

...Anzeige.  
...Arbeiterinnen-  
...Berein.  
...Freitag, Nachmittags  
...tsbesprechung  
...loster.  
...u. a. zur Aufführung  
...a:  
...ein von Jnnisfir.  
...A. Mayer.  
...Feier sind die Eltern  
...sowie die Freunde und  
...St. Anna Arbeiterinnen  
...aben.  
...Der Präses:  
...Rector G. E. z.  
...silien-Berein.  
...rohe fällt aus.  
...er Freitag 9/5.

...w. Feuerweh.  
...icht heute, sondern  
...gen Freitag  
...8/5, Uhr:  
...ptverammlung  
...Herrn S. Müller  
...Der Ges.  
...Probe der Knaben-  
...st.

...Heldorfer  
...theater.  
...Direction:  
...Staegeemann.  
...n 14. Dec. 1894.  
...und Grotel.  
...t. von Humperdin.  
...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

...Hase.  
...der Treibung empfiehl  
...Widmung von  
...i. G. Sommer.  
...Hochhammer.

Telephon-Anschluß 53

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Hof. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Grevensblatt.  
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.  
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Preisbetrag von 20 Pf. pro Quartal beigegeben.

Subskriptionen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausalen Preis pro Quartal unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Anzeigen-Annahme durch alle bewährten Anzeigen-Expeditionen.

Nr. 284.

Freitag den 14. December 1894. (Niciasus.)

21. Jahrgang.

## Deutschland.

Berlin, 13. December.

**\* Zur Immunitätsfrage und ihrer Behandlung** liegen folgende zwei Meldungen vor: „Die vertrauliche Besprechung, welche im Reichstag zwischen dem Präsidium und Abgeordneten mehrerer Parteien, wie bereits mitgeteilt, stattgefunden, hat das Ergebnis gehabt, daß die Notwendigkeit einer Verstärkung der Disziplinbefugnisse des Präsidiums allseitig anerkannt worden ist. Bis zur Erwägung bestimmter Beschlüsse ist diese Angelegenheit noch nicht gebiegen. Was den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung des Abgeordneten Liebknecht anlangt, so herrscht auch bei den Abgeordneten, welche ein formelles Hindernis in dem Wortlaut des bezüglichen Paragraphen der Verfassung nicht erblicken, die Ansicht vor, daß es zweckmäßiger sei, dem Antrag der Staatsanwaltschaft nicht zu entsprechen, sondern die Einführung einer verschärften Disziplin ins Auge zu fassen.“ Nach der zweiten Meldung will man in der Geschäftsordnung und dann im Plenum eine authentische Interpretation des Artikels 30 zu erreichen haben, vielleicht in der Form einer „motivierten Ablehnung des Antrages des Reichsanwalts auf Strafverfolgung des Abg. Liebknecht wegen des Vergehens der Majestätsbeleidigung.“ Es sei „begründete Aussicht vorhanden, daß dieser Versuch gelinge und damit jeder Verletzung der Immunität auch nach Schluß der Session vorgebeugt werde.“

**\* Die Stellung des Handelsministers v. Bötticher** gilt als ernstlich erschüttert. Man wird sich natürlich versucht fühlen, diese bereits zur Zeit der letzten Kriftis wiederholt verbreitete Nachricht lediglich als einen Nachklang der langen Reihe von Gerüchten aufzufassen, welche im unmittelbaren Gefolge jener Vorgänge auftraten. Es wird jedoch dem „Hannov. Cour.“ versichert, daß Herr v. Bötticher diesmal tatsächlich daran denke, seine Demission einzureichen, ein Entschluß, zu dem ihn der Mißerfolg, den er mit seinen jüngsten Vorgesandtschaften gehabt, vorwiegend bestimmt haben soll.

**\* In dem sogenannten Maulkorbgesetz**, welches Fürst Bismarck in der Frühjahrssession 1879 dem Reichstag vorlegte zur Beschränkung der Redefreiheit, äußerte sich am 4. März 1879 der Reichstags-Abgeordnete Fürst Hohenhausen, der jetzige Statthalter der Reichslande, wie folgt:

„Meine Herren, Artikel 27 unserer Ver-

fassung wahrt dem Reichstag in präciser Form sein Hausrecht. Ich glaube, kein Parlament wird sich an dieses Hausrecht tasten lassen. Mit Eifer und Will wird über dieses Recht gewacht, gleichwie der Privatmann stets das als sein höchstes Recht ansieht, Herr in seinem Hause zu sein.“

Gegenüber der Auslegung der Nordd. Allg. Btg. in Betreff des Verfassungsartikels über die Redefreiheit der Abgeordneten erinnert die „Voss. Btg.“ auch an einen Ausspruch des späteren Justizministers Friedberg, welche derselbe am 4. März 1879 im Reichstage machte in Betreff des Umfangs der geltenden Redefreiheit:

„Erwägen Sie doch, in welcher Rechtslage wir hier in dem Hause uns befinden. Es kann alles gesprochen werden, auch das Verbrechliche, ohne daß etwas Anderes als die Rüge des Präsidiums, wenn es hoch kommt, der Ordnungsruf, nur mit Zustimmung des Hauses die Entziehung des Wortes erfolgen kann.“

**\* Zur Vergangenheit des Fürsten Hohenzollern** in kirchenpolitischer Beziehung erinnert die „Germania“ daran, daß es nicht bloß auf die bayerische Zeit ankomme, sondern daß der Depeschenwechsel zwischen Berlin und dem deutschen Botschafter in Wien, welcher mit dem dortigen päpstlichen Nuntius über den Kulturkampf verhandelte, in den ersten Monaten des Jahres 1880 stattfand und eine Depesche des Fürsten Hohenzollern darunter, der damals nach dem Tode des Staatssekretärs v. Bälows zeitweiliger Staatssekretär des Auswärtigen in Berlin war, verlegener und schärfer ist, wie irgend eine der damaligen Depeschen des Fürsten Bismarck. Und wenn nun Fürst Bismarck bei den Revisionen der Mängel im Jahre 1886 und 1887 nicht nur thatächlich weißsein den Rückzug antrat, sondern auch manche Fehler bekannte, so hätte Fürst Hohenzollern das gestehen besser auch gethan, statt in der einzig auch im stenographischen Bericht gesperrten Stelle alles aufrecht zu erhalten.

**\* Zur Frage der welfischen Thronfolge in Braunschweig** wird der „Deutschen Tageszeitung“ (Organ des Bundes der Landwirthe) von, wie sie sagt, „gewöhnlich gut unterrichteter Seite“ geschrieben: „Der russische Thronwechsel, in Folge dessen die Beziehungen zwischen dem Kaiserthum und dem Berliner Hofe bessere geworden sind, hat auch einen Einfluß auf das Verhältnis des Kaisers zum Herzog von Cumber-

land ausgeübt. Dieses war allerdings schon seit mehreren Jahren von aller Verstimmlung frei, denn Kaiser Wilhelm hatte nicht nur das Eintreten des Herzogs für die Militärvorlage, sondern auch dessen Fernbleiben von den alljährlichen Zusammenkünften der Verwandten des dänischen Hofes in Kopenhagen sehr wohl anerkannt. Diese Zurückhaltung des Herzogs wurde allerdings in Kopenhagen sehr ungern gesehen, doch erklärte der Herzog, daß er, da er sich als deutscher Bundesfürst fühle, angesichts der Gestaltung der deutsch-russischen Beziehungen die häufigen Zusammenkünfte mit dem Jaren vermeiden möchte. Andererseits aber verhindere den Herzog die Rücksichtnahme auf die Stimmung des ihm verhafteten Jaren, sein Verhältnis zum Jaren auch äußerlich als freundschaftlich zu kennzeichnen, während der jetzige Jare einer Auslösung seines Oheims mit dem Deutschen Kaiser freundlich gegenübersteht. Es dürfte daher in nicht zu ferner Zeit eine Rundgebung der beteiligten Fürstenthümer erfolgen, durch welche die Einlegung des Sohnes des Herzogs von Cumberland als Herzog von Braunschweig für das Jahr 1898 (den Zeitpunkt der Großjährigkeit des Prinzen) in sichere Aussicht gestellt wird.“

**\* In der Affaire der verhafteten Oberfeuerwerker** will die „Elbinger Zeitung“ erfahren haben, daß schon in aller nächster Zeit die Angelegenheit ihren endgültigen Abschluß finde. Unter den Verhafteten befinden sich auch zwei Elbinger, von denen der eine erst acht Tage auf der Oberfeuerwerkerschule war, als die Verhaftungen erfolgten. Gegen beide liege nichts Strafbares vor. Ueberhaupt dürften nur etwa 10 Personen bestraft werden. Während anfangs die beschuldigten Schüler in Einzelhaft gehalten wurden, können sie sich jetzt nach ihrer Vernehmung innerhalb der Festung frei bewegen.

**\* Reichstag.** Nach dem eben erschienenen Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages zählt der Reichstag gegenwärtig 396 Mitglieder; ein Mandat ist erledigt, nämlich das des Abg. Gieseler (9. Düsseldorf). Diese 396 Mitglieder vertheilen sich auf die Fraktionen wie folgt: Fraktion der Deutschconservativen 61 Mitglieder, Fraktion der Reichspartei 28 Mitglieder, Deutsche Reformpartei 15 Mitglieder, Fraktion des Centrums 100 Mitglieder, Fraktion der Polen 19 Mitglieder, Fraktion der Nationalliberalen 52 Mitglieder, Freisinnige Vereinigung 14 Mitglieder, Deutschfreisinnige Volkspartei 23 Mitglieder, Süddeutsche Volkspartei 11 Mitglieder,

Socialdemokraten 46 Mitglieder, Wille 27. Die in Eisenach vollzogene Einigung der Antifemiten tritt in den Druckfachen somit zum ersten Male durch die Aufnahme der Bezeichnung Deutsch-sozialer Reformpartei in die Erscheinung. Die Fraktion zählt vorläufig 15 Mitglieder. Der Abg. Alwardt zählt im Bureau des Reichstages noch zu den Wilden, da er seinen Beitritt zur Deutsch-sozialen Reformpartei noch nicht angezeigt hat.

**\* Die parlamentarischen Dispositionen für den Reichstag** sind nach der Meldung eines Berichterstatters so getroffen, daß nach Abschluß der ersten Sitzung des Reichshaushalts-Commissions über den Antrag, betr. die strafrechtliche Verfolgung des Abg. Liebknecht und die Interpellation Baasche-Friedberg, betr. die Reform des Feuerwehrgesetzes zur Verathung kommen. Die Umformvorlage soll erst nach Neujahr auf die Tagesordnung kommen.

**\* Die Novelle zu den Zuckergesetzen** mit dem bekannten Inhalt (Einführung der Verurteilung in Strafsachen, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Abänderung des Strafprozeßverfahrens u.s.w.) ist im Reichstag zur Vertheilung gelangt.

**\* Der Vorsitz in den Commissionen** ist wie folgt vertheilt: Budgetcommission v. Kardorff und Graf Hompehl als Stellvertreter; Petitionskommission Dr. Krupe (nat.-lib.) und Schmidt-Warburg (Ctr.); Wahlprüfungskommission Spahn (Ctr.) und v. Marquardsen; Rechnungskommission Dr. Baasche (nat.-lib.) und Horn (Ctr.); Geschäftsordnungskommission Singer (Soc.) und v. Kehler (Ctr.).

**\* Die sächsischen Ordnungsparteien** des Reichstages werden, wie die „Berl. Neuzeit. Nachr.“ aus Dresden schreiben lassen, Verschärfungen zu der Umformvorlage beantragen.

**\* Deutsch-spanische Handelsbeziehungen.** Die dem Reichstag zugegangene kurze Denkschrift über die Handelsbeziehungen Deutschlands und Spaniens gibt einen historischen Ueberblick über die Ereignisse, die schließlich zum Vollzuge geführt haben. Diese Dinge sind bekannt und seiner Zeit an dieser Stelle ausführlich mitgeteilt worden; es genügt daher, noch einmal zu konstatiren, wie aus der amtlichen Darlegung mit voller Deutlichkeit erhellt, daß die Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen in allen und jeder Beziehung Spanien allein trifft. Beigefügt ist der Denkschrift die Verordnung vom 25. Mai 1894, betreffend die Erhebung eines 50 pCt.

## Die Wege der Vorsehung.

Roman von Axel Albrecht.

(Fortsetzung.)  
„Ja. Aber dieses Mädchen?“ fragte Albert Ebel angeblich.  
„Dieses Mädchen lag in den Armen der toten Frau! Wer das arme Geschöpf war und woher sie gekommen ist, das hat man nie erfahren. Eine Fabrikarbeiterin Namens Blöbberg hat das Kind zu sich genommen, und da sich kein Mensch um das kleine Wesen weiter bekümmerte, so ist es bis zum heutigen Tage bei seiner Pflegemutter verblieben.“

„Und welchen Namen hat man ihr gegeben?“  
„Den Namen ihrer Pflegemutter — Blöbberg; Alma Blöbberg, die Prinzessin, sagte der alte Robert lächelnd.“  
„Alma Blöbberg!“ flüsterte Albert schwärmerisch, indem er jede einzelne Silbe des Namens betonte. „Alma Blöbberg! Der Name ist beinahe eben so schön wie das Mädchen selbst.“

„Ja, darüber ließe sich vielleicht streiten; aber daß das Mädchen schön ist, das steht fest. Sie soll übrigens auch, so viel ich wenigstens gehört habe, eben so gut wie schön sein, und das will doch gewiß etwas sagen.“  
„Doch da brüllt die Dampfmaschine schon wieder! Kommen Sie, wir müssen an die Arbeit!“

Wie sie über den Straßenrand schritten, fragte Ebel seinen Begleiter:

„Arbeitet Alma Blöbberg bei Heller?“  
„Gewiß; Sie haben doch gesehen, daß sie hier herantretend gegangen ist. Und da sie sogar in demselben Stadtwerk mit Ihnen arbeitet, so werden Sie sie ja bald kennen lernen — und ich sollte mich freuen, wenn Sie Herrn May ausprechen würden“, sagte der Alte mit lautm Lachen.

„Unfinn!“  
„Ach, lassen Sie es nur gut sein; Sie sind ja schon bis über die Ohren in das Möbel verblüht — mit können Sie doch nichts vormachen!“

Der alte lachte herbstlich und blickte Ebel verstimmt an; dieser antwortete nicht, aus der letzten Rede, die sein Gesicht überflog, konnte man jedoch vielleicht entnehmen, daß die Vermuthung nicht ganz unbegründet wäre.

## Die Hanf.

Der Nachmittag war bereits weit vorgegangen und

ein reges, geschäftiges Leben herrschte in allen Sälen und in allen Theilen des ausgedehnten Fabrikgebäudes. An langen Tischen standen die Männer in ihren Dienlichjaden und ihren bis auf die Hüfte herab reichenden Schürzen und hatten ganze Berge von stielig geformten Kästen und Kisten vor sich, mit deren kunstge- rechter Bearbeitung sie eifrig beschäftigt waren.

Diese Holzstücke wurden in jeder Größe und Form und in allen nur denkbaren Mischungen in einer eigenen großen Werkstatt der Fabrik unter Anwendung von Dampfkraft mittelst hölzerner Kreislagen hergestellt. Von der Maschinenfabrikation dieser Artikel, die bis in die entferntesten Gegenden der Welt exportirt wurden, konnte man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man das Lagerhaus betrat, in welchem Tausende und Abertausende derselben aufgestapelt waren. Von hier aus wurden die Kisten dann den einzelnen Arbeitern zugewiesen, welche immer gleich ein oder mehrere Duzend derselben Sorte auf einmal in Arbeit nahmen. Es war erstaunlich, mit welcher Schnelligkeit und Geschicklichkeit die Leute ihrer schwierigen Arbeit gerecht wurden.

Jeder Einzelne hatte ein langes, mit Blech beschlagenes Brett vor sich, welches mit heißem Leim „angeschmiert“ wurde, wie der Kunstausdruck lautet; dann wurde das in einer anderen Werkstatt bereits zugeschnittene Stück Blech oder Sammet mit der Rändseite darauf gelegt und mit einem Lineal oder einer leichten Bürste leicht aufgedrückt, um dann vorsichtig um das Holzstück herumgelegt zu werden. Diese schnell auszuführende Operation erforderte eine um so größere Gewandtheit, als auch schon der leiseste Druck eines Fingers sich in den warmen und leuchtigen Stoff abdrückte und somit die ganze mühsame Arbeit verdozt. Ihren ganz besonderen Sitz hatten jedoch die Arbeiter darin, die beiden Enden des Bleches so nahe an einander zu rücken und so verbinden, daß die „Naht“ äußerlich gar nicht oder so gut wie gar nicht zu bemerken war.

Auf diese Weise wurden die reitenden und stieligen Arbeiten hergestellt, die später als Toiletten- und Silberkasten, als Bijouterie- und Schmuckkasten-Einsätze in den Handel kamen. Es wurden aber auch Spiegel- und Bilderrahmen, sowie Wägen- und Kofferbretter in der geschmackvollsten und saubersten Ausfertigung hergestellt.

Ganz besonders Geschicklichkeit erforderte es jedoch, wenn eine Arbeit mit erhabenen Blumen oder Fruchtstücken gezieret werden sollte; hierzu wurde nämlich auf

die Deckel der Kisten eine gepreßte Papierunterlage gelegt, in welche der durch das „Anschmieren“ wohl gewordene Bleich mit Hilfe eines Hornmessers vorsichtig eingebracht werden mußte.

Wenn die Männer auf diese Weise die Kisten äußerlich fertig gestellt hatten, so wanderten diese zur inneren Aufschmückung und Ausstattung in die Arbeitsräume der Frauen und Mädchen hinüber.

Dort wurden die Innenseiten der Kisten mit bunten farbigen Seidenstoffen ausgelegt, welche vorher mit Kleister auf Pappe geklebt waren und dann vorsichtig angeklebt werden mußten.

Wenn auch diese schwierige Arbeit zur Zufriedenheit der Meister vorübergehend ausgefallen war, so kamen die Kisten wieder zu den Männern zurück, welche dieselben nun mit Schloßern versehen und mit Metallbeschlägen, Handgriffen und schön geformten Rägeln verzierten.

Es war eine Freude, diesem ganzen eifrigen Treiben so vieler geschickter, fleißiger Menschen zuzusehen, von denen jeder Einzelne sich durch nichts auch nur einen Augenblick von seiner Arbeit abbringen ließ. Waren die Leute mit festem Gehalt angestellt gewesen, so würden sie sich vielleicht etwas mehr Zeit gelassen haben, da sie aber fast ausnahmslos im Accord arbeiteten, so lag es im Interesse eines Jeden, möglichst viel zu schaffen.

Es war ein Klagen, Hämern und Rägeln ohne Unterlaß, was nur noch durch das einmüthige dröhnende Summen der Dampfmaschine überdünnt wurde, deren Treibriemen durch alle Stockwerke des ganzen Gebäudes liefen. Zwischen den arbeitenden Männern und Frauen eilten zahlreiche Jungen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren hindurch, um die Materialien herbeizuschaffen, die fertigen Arbeiten abzugeben oder die Leimstücke in die großen eisernen, mit Dampf geheizten Defen zu legen.

Es ist halb sechs Uhr; noch eine halbe Stunde — und dieses ganze lante, geschäftige Leben wird mit einem Schläge verstummen. Sobald die Dampfpeise das Zeichen gibt, daß die sechste Stunde begonnen hat, wird ein Jeder seine Arbeiten zusammenpacken, die Werkzeuge verschließen und mit Frühstückstafeln und Trinkflaschen beladen so schnell wie möglich nach Hause eilen, um sich daheim der wohlverdienten Ruhe zu erfreuen und das Abendessen im Kreise der Seinen einzunehmen.

Alma Blöbberg wandte sich an ein kleineres Mädchen, welches ihr eben einen ganzen Stöß Seide gebracht hatte, mit dem Auftrage, den Arbeiter Thomas zu bitten,

einen Augenblick zu ihr zu kommen, da sie mit ihm über die Auspottierung von Silberkästen zu sprechen hätte. Sie stand bereits wieder eifrig über die Arbeit gebeugt, als das Mädchen gleich darauf mit einem jungen Manne zurückkehrte.

Doch es war nicht Thomas, mit dem Alma schon seit langer Zeit zusammen gearbeitet hatte, sondern Albert Ebel. Ein eigenthümlicher, überraschter Ausdruck spiegelte sich in Beider Augen ab, als sie sich so plötzlich unerwartet begegneten.

Albert gewann zuerst wieder Herrschaft über sich selbst; mit vor Aufregung alternder Stimme und ohne das Mädchen anzu sehen zu können, fragte er zaghaft und leise:

„Sie wünschten mich zu sprechen?“

„Ja, ich wollte Sie bitten, mir zu zeigen, wie diese Seidenstoffe angebracht werden sollen“, antwortete sie flüchtig, während sie suchte, wie heiße Röhre ihr Gesicht überflutete.

Schweigend zeigte er ihr, wie die Arbeit gemacht werden sollte, denn die Sprache versagte ihm den Dienst. Ehe er jedoch mit seiner Erläuterung fertig war, verflüchtete sich, wie durch eine wunderbare Kraft gehemmt, mit einem Male das bisher so laute Getöse der Dampfmaschine, und die Treibriemen hielten in ihrem Lauf inne. Die Arbeiter sahen sich gegenseitig mit erstaunten Blicken an, da sie sich diese eigenthümliche Erscheinung nicht zu erklären vermochten, denn es fehlte noch fast eine halbe Stunde an Feterabend.

Doch ihre Zweifel sollten nur von kurzer Dauer sein, denn ehe noch die Maschine eine halbe Minute stillstand, vernahm man zunächst ein Summen und Schwirren von vielen Stimmen, dem alsbald ein furchtbarer Angstschrei folgte, der sich den Reihlen von hundert zum Tode erschreckten Weibern entrang.

„Feuer! Feuer! Feuer!“ war der furchtbare Schrei, der plötzlich von der dem Ausgange zunächst liegenden Seite des Saales erscholl, und sich dann mit wilder Wuth über das ganze große Gebäude fortpflanzte und überall ein gellendes Echo hervorrief.

Schreiend, jammernd, weinend, rufen Männer und Frauen in wilder sinnloser Flucht dem Ausgange zu; Jeder wollte der Erste sein, um sein liebes Leben zu retten; die engen Gassen des langgestreckten Saales vermochten die Zahl der sich zusammenstürzenden Menschen nicht zu fassen, die sich gegenseitig stießen und schlugen, über einander stürzten und stolpern, um sich den Weg zu dem Ausgange zu erkämpfen.

(Fortf. folgt.)

ein Verbal  
 Verhältnis  
 Beugin  
 einem Ver  
 der Maria  
 Kirchesmon  
 nachging.  
 nicht eher  
 interresse  
 Tage habe  
 gelöst; er  
 ziehe er ih  
 Weiberg hab  
 theilt habe,  
 er solle mal  
 tomme, best  
 eingesehen.  
 Beugin  
 Tagen gehet  
 Deute im D  
 zählten.  
 Sie nehmen  
 wenn Konra  
 u werde si  
 sie Verspich  
 die Schiffer  
 Angeklagte  
 der Beugin  
 machen würd  
 gegen würd  
 Der Ang  
 habe damit  
 klagen wollen  
 worden ware  
 Jütlich, der  
 sämtliche B  
 Die Maria  
 und urtheilso  
 und eine gro  
 und urtheilso  
 Etwas gegen  
 ihren Verbal  
 kehr mit K  
 habe ihr da  
 Klüpper Elte  
 machen. Des  
 sehen. Ueber  
 Auffindung  
 während das  
 habe, sei er  
 er habe junge  
 Beugin E  
 Ermordeten,  
 ihren Verfu  
 Othen d. J.,  
 Verhältnis zu  
 habe ihr auch  
 heirathen woll  
 gehabt.  
 Der Zeug  
 Schiffer's ge  
 schon alt sei,  
 gewußt habe  
 geflagte Mä  
 zu dem Mäde  
 wesen sei. D  
 flagten, wenn  
 später gar ni  
 Bei der B  
 bede wiederhol  
 darüber beslag  
 nehmen wolle.  
 Die Ehefr  
 Her lautte,  
 Verhältnissen.  
 dieselbe an der  
 warten erklä  
 sei. R. habe  
 den Riemestag  
 Freude mach  
 geflagt, R. w  
 etwas auspul  
 Auch der  
 mordete erzähl  
 habe.  
 Ähnliches  
 die Schiffer's  
 and Samlag  
 trafe. Bei der  
 beslagt, daß R.  
 Die Ausgic  
 and Frau R  
 Den Zeugen  
 Mittwoch vor K  
 gefragt, und im  
 betrahten, und  
 glaubt, da er u  
 In der R  
 brandt aus den  
 lungen des Zeu  
 Schiffer's mit R  
 Brilmann, auf  
 nichts genauer  
 Augen nicht v  
 allerdings gela  
 Beugin A. 2  
 Weiden nichts  
 einmal auf dem  
 den sei, ob ein  
 Klüpper sei,  
 und wobei sie ge  
 Tambouner.  
 Die Ehefrau  
 der Weiden er  
 dann später N  
 Am 22. habe die  
 holt, da derselbe  
 thum auch jener  
 folgende Zeuge  
 mordete sich be  
 Tange gewesen  
 sam gemacht, best  
 Protokoll.  
 Ehefrau C  
 Mai gehet, dab  
 nachgegangen  
 gangen sei. De  
 Schande. Die H  
 möglichkeitswe  
 sei, wie es der  
 Roll hat die u  
 R. ergräbt und



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
unsere innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwie-  
gersohn, Bruder, Onkel und Schwager,  
den Herrn

## Jakob Lorenz,

heute Nacht 2 Uhr, zu sich in die Ewigkeit  
abzurufen.

Er starb in Folge Herzlähmung nach kur-  
zem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den  
Empfang der heil. Sakramente der röm.-kath.  
Kirche, im Alter von 49 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein frommes  
Gebet für den lieben Verstorbenen bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Uerdingen, Cöln, Bonn, Düsseldorf,  
den 13. December 1894.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittag 3 1/2  
Uhr, die feierlichen Exequien am Montag den 17. Dec.,  
Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt.

### Todes-Anzeige.

Der unerbittliche Tod entriss uns heute Mor-  
gen um 2 Uhr unseren langjährigen Dirigenten  
und Förderer des Vereins, unseren jetzigen Ehren-  
dirigenten und Ehrenmitglied, den Herrn

## Jacob Lorenz.

Tiefbekümmert betrauern seine Sängler sein  
frühzeitiges Hinscheiden. Er war ihnen sowohl  
ein strenger Leiter, welcher mit nie rastender  
Energie an der Verherrlichung des deutschen  
Liedes arbeitete, als auch ein liebevoller Freund  
und Berather.

Möge dem theuren Entschlafenen die Erde  
leicht sein!

Neuss, 13. December 1894.

Der Männer-Gesang-Verein  
„Cäcilia“.

Samstag Abend 9 Uhr:

### Gemeinschaftliche Probe

bei Herrn Vinc. Müller für die Teilnehmer an der  
Beerdigung des verstorbenen

Herrn Jakob Lorenz.

Die Vorstände der vereinigten  
Männer-Gesang-Vereine.

### Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in  
seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen,  
gestern Nachmittag gegen 4 Uhr unser lang-  
jähriges Mitglied, den wohlachtbaren Herrn

## Anton Cürten

zu Altwaldscheidterhof,

nach sechswöchentlichem Leiden im Alter von 69  
Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Alle, welche den Verstorbenen im Leben näher  
kannten, bitten wir, mit uns ihm ein ehrendes  
Andenken zu bewahren und im Gebete seiner ein-  
gedenk sein zu wollen.

Der Kirchen- und der Gemeinde-  
Vorstand.

Uedesheim, 12. December 1894.

### Plück-Stauffer-Essig

ist das Beste zum Essen zer-  
brochener Gegenstände, wie Glas,  
Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.  
Nur acht in Gläsern zu 40 u. 50 Pfg.  
H. W. H. Gremer, Drogerie,  
R. Mohren, Medicinal-Drogerie.

Ein junger schöner Edel zu ver-  
kaufen. Wo, sagt die Exp.

### Dampf-, Salz-, Sen- und Baderstübchen-Bäder.

### Massige Behandlung.

Prima Referenzen, bestens empfoh-  
len. Einzelne Bäder sowie ganze  
Penion in der Anstalt.

Joseph Gummertsch, Schü-  
lenstraße Nr. 67, Düsseldorf, 5  
R. vom Hauptbahnhof.

## Egon Terstesse (Schnura Nachf.),

*Buch-, Kunst- u. Schreibwaaren-Handlung,*

beehrt sich, seine verehrte Kundschaft von Neuss und Umgegend zum Besuche seiner

## Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Grossartige Auswahl in:

Prachtwerken, Anthologien, Jugendschriften,  
Bilderbüchern, Gesang- und Gebetbüchern,  
Photographie- und Poesie-Alben, Briefmarken, Liebig- und Relief-Alben,  
Schreibmappen und Brieftaschen, Schreib- u. Reisszeugen  
sowie allen damit verwandten Artikeln.

Besonders empfehle ich mein höchst reichhaltig assortirtes Lager in:

## Cassetten,

Globen, Stahl- und Kupferstichen, gerahmt und ungerahmt.

Wiederverkäufer erhalten auf Schreib-Materialien und Bilder höchsten Rabatt.

Wegen demnächstiger Geschäftsverlegung in  
mein neuerbautes Haus

## 41 Klosterstrasse 41

gewähre ich, um mein enormes Lager in fertigen

## Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

bedeutend zu verkleinern, trotz meiner bekannten, ausserordentlich billigen Preise einen

Extra-Rabatt von 10%

47 Klosterstr. G. Hettlage, Klosterstr. 47.

## Für die Weihnachtszeit ist unsere Ausstellung

wieder auf's reichhaltigste ausgestattet und laden wir zum Besuche  
derselben freundlichst ein.

## Geschw. Weyand,

Galanterie-, Spiel- und Korbwaaren-Handlung.

## Feinster Bitterliqueur Angostura

aus der

Destillation, Liqueur- u. Punsch-Fabrik

## Josef Drösser,

Düsseldorf, Kölnerstrasse.

### Das Neueste

in  
Glückwunsch- und  
Visitenkarten  
in feinsten Lithographien  
hierfür nur die  
Buch- und Steindruckerei  
von E. Pandreyer.

1-2 anständige Leute finden Kost  
und Logis. Wo, sagt die Exp.

### Braunloben-Brille

per 100 Stück 60 Pfg., per 1000  
Stück 5,75 Mk., sowie alle Sorten  
Kohlen schmelz-, mahl- und wä-  
gungswiese empfiehlt billigst

### A. Wichmann,

Kohlenhandl., Hammthor.

### Deutscher Rothwein,

garantirt rein,  
unterstützt von Herrn Geh. Hofrath  
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden  
Verkauf zu grossen Preisen.  
(a Flasche 90 Pfg.)

S. Barfuß, Krämerstr. 11.

### Christbaumconfect,

circa 440 Stück kleinere Theile und  
bittet 350 Stück größere, liefert a  
Kistchen zu 2 Mk. 50 Pfg. die  
Zuckerwaaren-Fabrik  
von Josef Schmitz, Neuss, Bollstr. 31.

### Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 grö-  
ßere Stück Mk. 2,50. (Zerbrüche  
Kiste 34 Stück Mk. 2,50) Nachnahme  
Bei 5 Kisten 2 Pfd. Schokolade gratis.  
Paul Benedix, Dresden N. 12.

### Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 grö-  
ßere Stück Mk. 2,50. (Zerbrüche  
Kiste 34 Stück Mk. 2,50) Nachnahme  
Bei 5 Kisten 2 Pfd. Schokolade gratis.  
Paul Benedix, Dresden N. 12.

### Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 grö-  
ßere Stück Mk. 2,50. (Zerbrüche  
Kiste 34 Stück Mk. 2,50) Nachnahme  
Bei 5 Kisten 2 Pfd. Schokolade gratis.  
Paul Benedix, Dresden N. 12.

### Christbaumconfect,

Kiste ca. 440 kleinere oder 220 grö-  
ßere Stück Mk. 2,50. (Zerbrüche  
Kiste 34 Stück Mk. 2,50) Nachnahme  
Bei 5 Kisten 2 Pfd. Schokolade gratis.  
Paul Benedix, Dresden N. 12.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern  
als Buchbinderlehrling gesucht.  
Martin Baur, Buchbindermeister,  
Willy bei Greif.

Mädchen vom Lande für alle  
Hausarbeit gesucht. Greifstr. 9.

Ein ordentliches, propädes. Dienst-  
mädchen zu Lichtmeh gesucht.  
Röh. Grevenbroich, Lindenstr. 38.

Anständige Leute finden Kost u.  
Logis. Oberstr. 69, I. Etage.

### St. Michaelsbruderschaft.

Die Herren Rentanten, sowie die-  
jenigen katholischen Herren, welche  
bereit sind, für den guten Zweck der  
Bruderschaft das Sammleramt zu  
übernehmen, laden zu einer

Besprechung  
im oberen Saale der Gesellschaft  
„Constantia“ auf Freitag den  
14. December, Abends 8 1/2 Uhr,  
freundlichst ein

der Präses:  
Kaplan Heusch.

### Düsseldorfer Stadttheater.

Direction:  
Eugen Stagemann.

Freitag den 14. Dec. 1894.

Hänel und Gretel.

Märchenoper von Humperdinck.

Samstag den 15. Dec. 1894.

Die Räuber.

Opernspiel von Fr. v. Schiller.

Auf einem Gute bei Köln wird  
zum 1. Febr. 1895 ein kathol. an-  
verheiratheter

### Verwalter

zur Stütze des Besitzers gesucht. Der-  
selbe muß selbstständig arbeiten und  
auch thätig mit eingreifen können und  
längere Zeit auf größeren Gütern be-  
schäftigt gewesen sein.

Interessenten wollen Offerten mit  
Zeugnisschriften und Gehaltsan-  
sprüchen unter N. 12 an die Exp.  
b. Hg. einreichen.

### Interessanten

zur Stütze des Besitzers gesucht.

Interessanten wollen Offerten mit  
Zeugnisschriften und Gehaltsan-  
sprüchen unter N. 12 an die Exp.  
b. Hg. einreichen.

### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Ver-  
dauungsstörungen, Appetitmangel u.  
s. d. leiden, theile ich herzlich gern und  
unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst  
daran gelitten, und wie ich hiervon  
befreit wurde.

Bailor a. D. Apple in Schre-  
berhan (Niesengebirge.)